
№ 25. 1826.



# Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 29. März.

## An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 1. Quartals bringen wir in Erinnerung,

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| daß hiesige Leser für die deutsche Zeitung | 1 Rthlr. | $7\frac{1}{2}$ | sgr. | und |
| = = polnische = | 1 = | $18\frac{3}{4}$ | = | |
| auswärtige Leser aber = = deutsche = | 1 = | $18\frac{3}{4}$ | = | und |
| = = polnische = | 2 = | — | = | |

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis.

Posen den 29. März 1826.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

## Inland.

Berlin den 23. März. Se. Majestät der König haben dem Majorats-Besitzer Ferdinand Anton Franz Johann von Stangen zu Haynrode im Eichsfelde die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Der Dr. Eduard Gans ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Se Excellenz der General-Postmeister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am deutschen Bundestage, von Nagler, ist von Frankfurt am Main, der Großherzogliche Hessen-Darmstädtsche Oberst und außerordentliche Gesandte am Kaiserlich Russischen Hofe, Prinz August zu Wittgenstein-Berleburg, ist von St. Petersburg, der Königl. Französische Kabinetskourier St. Romain, von Paris, und der Königl. Niederländische Kabinetskourier Nagut von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sind nach Neu-Strelitz, der

Fürst von Lichnowski nach Breslau, der Königlich Französische Kabinetskourier St. Romain nach St. Petersburg, und der Königl. Niederländische Kabinetskourier Ragut, nach dem Haag von hier abgegangen.

## Ausland.

### Rußland.

St. Petersburg den 14. März. J. M. die Kaiserin Mutter ist am 14. d. von hier abgereist, um der Kaiserl. Leiche bis nach Tosna entgegen zu gehen. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin Alexandra, so wie auch der Großfürst Michael haben sich am 11. nach Zarskojeselo begeben; die Großfürstin Helene ging gestern dahin ab.

Ein Bericht des Grafen Orloff Denisoff vom 5. d. meldet, daß die Kaiserliche Leiche am 3. in Pajelbitsy übernachtete und am folgenden Morgen in der Stadt Krestsy ankam.

Am 11. d. fand der Transport der Kaiserl. Regalien, der Kaiserl. Krone, Scepter und Reichsapfel 2c., so wie der Russischen Orden in das Winterpalais von Tschesme mit großen Feierlichkeiten statt.

Die Petersburger Zeitung enthält eine Fortsetzung des Ceremonials zum Empfang und Bestattung des Leichnams des Kaisers Alexander I.

### Oestreichische Staaten.

Wien den 20. März. Am 18. d. Vormittags wurde in der Metropolitankirche zu St. Stephan das feierliche Te Deum zur Danksagung für die glückliche Genesung Sr. Majestät, unsers Allergnädigsten Kaisers, gesungen, und dann das Hochamt von Sr. Fürstl. Gnaden, dem Herrn Fürst-Erzbischofe von Wien gehalten. Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Kronprinz, sämmtliche Erzherzoge KK. HH., der gesammte Hofstaat, alle Civil- und Militair-Behörden, und eine große Anzahl der Bewohner dieser Hauptstadt aus allen Ständen, so viele deren der Raum der Kirche nur fassen konnte, wohnten dieser Dank- und Freudenfeier bei, zu welcher sich die Mitglieder des diplomatischen Corps, in einer eigens für sie bereiteten Tribune, eingefunden hatten. In den übrigen Kirchen wurde die gewöhnliche Abendandacht gleichfalls mit dem ambrosianischen Lobgesange, unter großem Zuströmen der Gläubigen beschlossen.

In dem Bethause der hiesigen Gemeinde helvetischer Confession, wurden die öffentlichen Gebete um Genesung Sr. Majestät des Kaisers, in Gegenwart einer großen Anzahl von Mitgliedern und der Schuljugend dieser Gemeinde, am 14. d. M. begonnen, und bei der nun erfolgten höchst erfreulichen Wiederherstellung Sr. Majestät, am 18. mit einem feierlichen Lobgesang und Dankgebete beschlossen.

Das heutige Stück des Oestreich. Beobachters enthält Folgendes:

Konstantinopel den 25. Februar.

Durch mehrere im Laufe dieser Woche eingetroffene Tatarn hat die Pforte Nachrichten aus dem Lager vor Missolunghi bis zum 3. Februar erhalten. Bald nach Ankunft der beiden Commissaire Hußni Bei und Nedschib Efendi, sind die Belagerungsarbeiten, welche durch die unaufhörlichen Regengüsse und die dadurch verursachte Zerstörung eines Theils der Laufgräben unterbrochen worden waren, mit erneuerter Thätigkeit fortgesetzt worden. Die Oberleitung derselben ist ausschließlich an Ibrahim Pascha übertragen. Mittlerweile haben die Griechen ihrerseits mehrere Versuche gemacht, um dem bedrängten Missolunghi Hülfe an Lebensmitteln und Munition zuzuführen. Am 19. Januar erschien eine Abtheilung von 25 bis 30 Griechischen Schiffen in der Nähe der Stadt, allein sie wurden mit einigem Verluste zurückgetrieben. Am 27. Januar erneuerten sie ihren Angriff, und zwar mit besserem Erfolge, indem sie durch den Vortheil des Windes begünstiget, eine Türkische Korvette zwei Seemeilen von dem Fort Baßiladi auf den Sand trieben, welche von ihrem Commandanten, nachdem die Mannschaft gerettet worden, in Brand gesteckt wurde. Am 28. zeigten sich 26 Griechische Fahrzeuge in Schlachtordnung am Eingange des Golfs von Patras, wo sie mit günstigem Winde 6 Brander gegen die Türkische Flotte losließen, welche dadurch in Unordnung gebracht, und den Griechen Gelegenheit gegeben wurde, ihre Mund- und Kriegsvorräthe bei Baßiladi auszuschiffen zu können. Am 29. trat gänzliche Windstille ein; am 30. war die Griechische Eskadre gänzlich aus dem Gesichte, und die Türkischen Schiffe bezogen ihre vorige Stellung vor dem Platze *). Obwohl die Pforte über das Gelingen des Versuches der Griechen, Missolunghi

*) Diese Nachrichten stimmen mit den in unserm Blatte vom 27. Februar aus Corfu mitgetheilten Berichten vollkommen überein. (Anmerkung des Oestreich. Beobachters.)

mit neuen Kriegs- und Mundvorräthen zu versehen, das tiefste Stillschweigen beobachtet, so dürfte doch an der Richtigkeit dieser Thatsache um so weniger zu zweifeln seyn, als bald nach diesen Vorfällen der Kapudana Beg (erste Admiral der Flotte) wegen eines groben Versehens abgesetzt, und der Patrona Beg (Vice-Admiral) an seine Stelle ernannt worden ist. Von dem Seraskier Reschid Mehmed Pascha hat die Pforte durch zwei vorgestern hier angelangte Tatarn Nachricht erhalten. Dieser Befehlshaber war, nachdem er die Leitung der Belagerung von Missolunghi (wie schon vorhin erwähnt) an Ibrahim Pascha übertragen hatte, mit einem Theile seiner Albaneser aufgebrochen, um die Gebirge im Rücken des Lagers vor jener Festung von Feinden zu reinigen, und dann über Salona nach Attica zu marschiren. Nach einem gestern von der Pforte bekannt gemachten Berichte, hat Reschid Pascha auf seinem Marsche durch den Sandschak von Karli Ili (nördlich von Lepanto) ein Griechisches Corps von bedeutender Stärke überfallen, 140 Mann getödtet, 300 zu Gefangenen gemacht, 4000 Stück Hornvieh und 40,000 Schaafe erbeutet und den Ueberrest der Escorte dieses für Missolunghi bestimmten Transports zerstreut. Aus Morea und dem Archipel hat man, wegen der fortwährend anhaltenden Nordwinde, weder hier noch in Smyrna neuere Nachrichten erhalten. Diese Winde hindern auch den Königl. Großbrittannischen Botschafter, Hrn. Stratford-Canning, noch immer, seine Fahrt von den Dardanellen nach der Hauptstadt fortzusetzen *). Der Französische Botschafter, Graf von Guilleminot hat am 18. d. M., in Begleitung seines Adjudanten, des Obersten Lostende, seine Reise über Adrianopel, Bukarest und Wien, nach Paris angetreten **). Am 21. d. M. ist der nach Ceylon bestimmte General Sir Hudson Lowe über Bukarest in Konstantinopel eingetroffen. Es ist unentschieden, ob er die Reise über Egypten oder durch Persien fortsetzen wird. Am 8. Februar, um halb 9 Uhr Abends, verspürte man in Smyrna eine Erderschütterung, die glücklicherweise keinen Schaden anrichtete. (Bekanntlich wurde auch zu Konstantinopel an diesem Abend, eine Stunde früher, ein heftiger Erdstoß in der Richtung von Norden nach Süden verspürt.) Zwei Tage später, am 10. Febr., war zu Smyrna, in der Nähe des fränkischen Quartiers, Feuer ausgebrochen, welches jedoch, ungeachtet des starken Windes, durch die schnellen und zweckmäßigen Anstalten bald gelöscht wurde, und nur drei Häuser verzehrte.

*) Der Kaiserl. Oestreichische Gesandtschafts-Janitschar, welcher die Post vom 25. von Konstantinopel nach Bukarest überbrachte, hat daselbst ausgesagt, er habe Hrn. Stratford-Canning in geringer Entfernung von der Hauptstadt begegnet, da er den Weg dahin zu Lande genommen habe. (Anmerk. des Oestr. Beob.)

**) General Guilleminot ist am 15. d. M. in Wien eingetroffen, und hat von da am 18. d. M. seine Reise nach Paris fortgesetzt. (Anmerk. desselben.)

---

Nachrichten aus Bukarest zufolge, hat ein in der Nacht vom 19. auf den 20. Febr. in dem dortigen Schauspielhause ausgebrochener Brand dieses Haus und die daran stoßende Wohnung eines Bojaren so schnell bis auf den Grund in Asche gelegt, daß die im Theater-Gebäude wohnenden Schauspieler mit genauer Noth ihr Leben retten konnten, und alle ihre Habseligkeiten verloren. Die Einwohner von Bukarest gaben bei dieser Gelegenheit einen neuen Beweis ihrer Wohlthätigkeit, indem sogleich eine Collecte veranstaltet wurde, zu welcher der regierende Fürst eine beträchtliche Summe beigetragen hat, so daß den dringendsten Bedürfnissen dieser armen Leute vor der Hand abgeholfen ist.

## I t a l i e n.

Livorno den 4. März. Missolonghi fährt fort, sich mit Heldenmuth zu vertheidigen, allein wird sich eine Bevölkerung von 13,000 Seelen gegen den Hunger, dessen Anfälle noch heftiger als die der Barbaren sind, lange halten können? Vier Aegyptische Fregatten, von christlichen Offizieren kommandirt, blockiren die Stadt von der Seeseite, während Französische Kanoniere von der Landseite her sie beschießen. Der hiesige Agent des Pascha von Aegypten hat Geld und Befehl erhalten, um die Ausrüstung zweier Fregatten, welche auf unsern Werften gebaut werden, zu beschleunigen. Sie sollen mit zwei andern Fregatten zusammentreffen, welche in Marseille gebaut werden. Schon vor drei Jahren wurden dem Dey von Algier in Marseille zwei Fregatten verkauft; wie man denn zu allen Zeiten Marseille eine Türkische Stadt genannt hat. So viel ist gewiß, daß die Griechischen Deputirten Orlandos und Luriotis, mit dem Gesuch, 2 Fregatten in einem Hafen von Frankreich bauen lassen zu können, von den Ministern abgewiesen worden sind. Man rühmt sich (fügt der Constitutionel hinzu) in Frankreich zu den Jesuiten zu gehören, allein man

vergißt, daß die Bulle: „in coena domini" den Verkauf der Waffen und Kriegsmunitionen an die Ungläubigen verbietet.

Rom den 7. März. Es wird (meldet die allg. Zeitung) viel von einer Bulle gesprochen, welche der heilige Vater an den Clerus der ganzen katholischen Christenheit ergehen lassen, und darin zur Verfolgung und Ausrottung der politischen Sekten auffordern wolle, welche zur Absicht hätten, Thron und Altar umzustoßen, die öffentliche Ruhe zu untergraben, und überall Mord und Gesetzlosigkeit zu verbreiten. Der heilige Vater ermahnt nicht nur den Clerus, sondern befiehlt ihm, alle Mittel, welche in seiner Gewalt stehen, anzuwenden, um die schon vorhandenen sogenannten geheimen Gesellschaften theils zu entdecken, theils sich der Bildung neuer zu widersetzen. Die Bulle ist in der Cameraldruckerei zu fünfhundert Exemplaren abgedruckt worden, und wird nächstens ins Ausland versandt werden.

Kaschiur ist zum lebenslänglichen Gefängnisse im Inquisitionspallaste verurtheilt worden; von der Todesstrafe ist keine Rede gewesen. Es ist ihm gestattet, täglich ein Paar Stunden im Garten zuzubringen, wo er sich in der gewöhnlichen Tracht eines Weltgeistlichen wie es heißt mit der Blumenzucht beschäftigt. Die Gefängnisse der Inquisition sind sehr reinlich gehaltene, anständig meublirte, ja sogar heitere Zimmer, welche nichts weniger als Gefängnissen ähnlich sehen würden, säßen die Fenster nicht so hoch, daß Niemand hinaussehen kann. Die Beköstigung der Gefangenen ist nicht allein gut und nahrhaft, sondern mitunter sogar vortrefflich. Lesen dürfen sie freilich nur was man ihnen giebt; was sie schreiben, wird dem Gerichte mitgetheilt.

## Deutschland.

München den 16. März. Der Bürger und Gemeinde=Bevollmächtigte Findel dahier, hat die Marschalls=Uniform des verewigten Königs Maximilian Joseph, welche derselbe am Eröffnungstage der ersten Ständeversammlung trug, aus der Königl. Garderobe an sich gebracht, und sie dem Magistrate der Stadt München überreicht. Se. Maj. der König Ludwig hat diese patriotische Gesinnung mit dem größten Wohlgefallen aufgenommen, und das Versprechen hinzugefügt, den Degen des Höchstseligen Königs, welchen Se. Maj. am Eröffnungstage der ersten Ständeversammlung getragen, dem Magistrate und der Gemeinde der Stadt München zum Andenken zu übersenden.

Das Königl. Bayerische Regierungsblatt enthält eine Königl. Verordnung, die Landwehr und deren künftige Einrichtung betreffend.

Man hatte zu München Nachricht aus St. Petersburg, daß Se. Durchl. der Feldmarschall Fürst von Wrede am 27. Febr. daselbst angekommen, und mit vieler Auszeichnung empfangen worden ist. Die Ankunft des Herrn Feldmarschalls war durch eine Unpäßlichkeit, die ihn einige Tage zu Kowno aufhielt, verzögert worden. Zu Riga empfing man denselben mit den größten militärischen Ehrenbezeugungen, und zu Petersburg war für ihn eine Wohnung im Kaiserlichen Pallaste Gurief eingerichtet, und er wurde mit Kaiserlicher Equipage bedient.

## Frankreich.

Paris den 18. März. Zu dem Gesetzentwurf in Betreff der Steurung der in den Stapelplätzen der Levante begangenen Verbrechen, schlug am 13. d. in der Pairskammer der Vicomte v. Chateaubriand folgendes Amendement vor: „Für Uebertretung, Vergehen und Verbrechen wird, nach der Wichtigkeit des Falls, dem Gesetz vom 15. April 1818 gemäß, jeder Antheil erkannt, der von Französischen Unterthanen oder Schiffen, an welchem Ort, oder unter welcher Bedingung und welchem Vorwand es auch sei, und von Fremden in den der Französischen Herrschaft unterworfenen Ländern, an dem Sklavenhandel genommen wird." Dieses Amendement, von Herrn Lainé unterstützt, und vom Siegelbewahrer bekämpft, ward mit einer Stimmenmehrheit von 85 gegen 64 angenommen.

Herr v. Chateaubriand erklärte sein Amendement wider den „Sklavenhandel in der Levante" so, daß er darunter das in Fracht geben für die Türken zum Ueberführen Griechischer Gefangenen, Weiber und Kinder, die auf den Sklavenmärkten Asiens und Afrika's verkauft würden, verstehe. Zweimal bestieg er zu seinem, mit den schönsten Blumen der Rede geschmückten Vortrage die Rednerbühne und überwältigte, mit nicht weniger Beredsamkeit und Ernst von Herrn Lainé unterstützt, durch überströmendes Gefühl die Versammlung; zweimal trat auch, wiewohl vergeblich, der Siegelbewahrer zur Bekämpfung dieses Antrages auf.

Herr Lainé sprach bei dieser Gelegenheit: „Ja für diese geheiligte Sache (der Griechen) würde ich die Altäre umfassen, aber sie sind von Marmor und kalt. Darum will ich lieber zu den Stufen dieses Redestuhls eilen, von dem so beredte Worte (auf

Herrn v. Chateaub. zielend) für die Religion und die Menschheit geredet wurden."

Am 14. hat die Pairs-Kammer das Gesetz, über die Kriminal-Rechtspflege in der Levante angenommen, und am 15. wurde es von einer Deputation dem Könige überreicht.

In dem gestrigen Moniteur ist endlich der Bericht der Commission über das Erbfolge-Gesetz erschienen. Berichterstatter war Hr. de Maleville. Die Commission schlägt der Pairskammer vor, das Gesetz, durch folgende Amendements abgeändert, anzunehmen. In dem Gesetzentwurfe lautet Art. I.: „Bei jeder der direkten absteigenden Linien anheimfallenden und 300 Fr. Grund-Steuer zahlenden Erbschaft, soll, wenn der Verstorbene nicht über das disponible Quantum verfügt hat, dieses Quantum als gesetzliches Voraus dem erstgeborenen der Kinder männlichen Geschlechts des verstorbenen Eigenthümers zugesprochen werden. Wenn der Verstorbene über einen Theil des disponibeln Quantums verfügt hat, soll das gesetzliche Voraus aus demjenigen Theile des Quantums bestehen, über welchen er nicht verfügt hat. — Das gesetzliche Voraus soll von den unbeweglichen Gütern des Nachlasses, und im Falle diese nicht hinreichen, von den beweglichen Gütern genommen werden. Art. der Commission: „Bei jeder, der absteigenden Linie anheimfallenden und 300 Fr. wirkliche Grundsteuer (en principal 300 fr. de contribution foncière *) zahlenden Erbschaft soll, wenn der Verstorbene nicht über das disponible Quantum verfügt hat u. s. w. gleichlautend mit dem Gesetzentwurfe bis: „über welchen er nicht verfügt hat." — Das gesetzliche Voraus soll von den unbeweglichen Gütern des Nachlasses genommen werden, auf eine Weise, wodurch sie so wenig als möglich zerstückelt werden, und, im Falle diese nicht hinreichen, von den beweglichen Gütern genommen werden. Eben so soll es mit dem disponiblen Quantum, welches an eins oder mehrere der Kinder gegeben oder vermacht ist, wenn die Ascendenten darüber nur in allgemeinen Ausdrücken verfügt haben, gehalten werden.)" Art. II. „Die Dispositionen der beiden ersten Abschnitte des vorstehenden Artikels sollen aufhören, ihre Wirksamkeit zu haben, wenn der Verstorbene hierüber seinen letzten Willen durch einen Akt bei Lebenszeiten, oder durch ein Testament förmlich ausgedrückt hat." Die Commission fügt hinzu: „Selbst wenn diese Akte auf Verlangen des Erstgebornen oder der Mitbetheiligten nur wegen einfacher Fehler in der Form annullirt würden. Diese Dispositionen sollen nicht auf den Nachlaß der Ascendenten anwendbar seyn, welche zur Zeit der Bekanntmachung des gegenwärtigen Gesetzes, durch Verheirathung einen oder mehrere ihrer jüngern Söhne oder Töchter, etablirt haben." Art. III. des Gesetzentwurfs. „Die Güter, worüber laut der Artikel 913., 915. und 916. des bürgerlichen Gesetzbuches, zu disponiren erlaubt ist, können ganz oder theilweise durch einen Akt bei Lebzeiten, oder durch Testament verschenkt werden, mit der Verpflichtung, sie einem oder mehreren Kindern des Schenkers, die schon geboren sind, oder erst geboren werden sollen, bis zum zweiten Grade einschließlich zurückzugeben. Behufs der Ausführung dieser Disposition sollen die Artikel 1051. des bürgerlichen Gesetzbuches bis zum Art. 1074. einschließlich beobachtet werden." — Hiezu fügt die Commission hinzu: nichts destoweniger sollen, wenn der Betroffene ohne zur Existenz seiner Kinder hinreichende freie Güter nachzulassen, stirbt, und wenn diese Kinder keine eigenen Güter besitzen, welche dazu hinreichen, die Gerichtshöfe ihnen unter dem Titel einer pension alimentaire, einen Theil der Einnahme von den substituirten Gütern im Verhältniß des Werthes dieser Güter zuschreiben. Diese Pension hört auf, wenn sie Güter erwerben, welche die Stelle derselben vertreten.

Gestern hat die erste Procession des Jubiläums von der Metropolitan-Kirche nach den Kirchen der Sarbonne und der heil. Genoveva statt gefunden. Der König und die Königliche Familie haben derselben mit der ganzen Geistlichkeit und einer großen Anzahl Gläubigen beigewohnt.

Das Journal des Débats vom 13. liefert eine sehr aufklärende, eindringende Recension über das neueste, merkwürdige Werk des Herrn v. Montlosier. Es heißt darin: „Die 105 Jesuiten, die Hr. v. Montlosier in der Deputirtenkammer zählt, werden sich durch die Enthüllung gekränkt fühlen, da sie ihre Aufnahme in den Orden nicht eingestehen

*) Dieser Unterschied bezieht sich darauf, daß nach dem ursprünglichen Gesetzentwurfe zu den impôt foncière auch die Zusatz-Centimen, welche für Communal- und Departemental-Lasten erhoben werden, gerechnet sind, wogegen die Commission hier nur die eigentliche Grundsteuer, die der Staat erhebt (contribution foncière), in Anschlag gebracht wissen will, wodurch sogleich auf eine sehr große Anzahl Minderbegüterter diese Bestimmungen dieses Gesetzes keine Anwendung finden würden.

können. Werden sie nun den indiscreten Schriftsteller, der unter den Männern, die mit Beschließung unserer Gesetze beauftragt sind, 105 Aggregirte einer Körperschaft, die durch kein Gesetz erlaubt ist, zählt, vor die Schranke laden? Schweigen sie, so wird klar erhellen, welchen Einfluß die Congregation auf die künftige Gesetzgebung beweisen wird, äußern sie sich beleidigt und sprechen von Strafen, welche Schande dann für die Congregation, durch so viel geehrte Mitglieder mit Unwillen die Verhältnisse abgeläugnet zu sehen, die man ihr mit denselben beimißt! Es ist eine recht verlegne Stellung; man muß Jesuit seyn, um sich herauszuziehen."

Vicomte de Bonald hat so eben einen Vorschlag zur Beschränkung der Preßfreiheit im Druck erscheinen lassen. Er will die Drucker allein unter Verantwortlichkeit gestellt wissen.

Der Constitutionel will wissen, der Oestr. Hof habe Beschwerde über die zügellosen Beurtheilungen allgemeiner Europäischer Angelegenheiten in unseren Zeitungen geführt und Abhülfe verlangt.

Auf den Durchgang eines Kouriers von Madrid nach Paris mit Depeschen durch Bayonne am 7. verbreiteten sich Gerüchte: drei Regimenter wären mit Waffen und Gepäck von Madrid desertirt. Eine bedeutende Person war von Madrid nach Paris mit einem wichtigen Auftrag abgegangen.

Der Eifer zu Beiträgen für die Griechen ist grade jetzt beispiellos groß. Herr Eynard aus Genf, der schon früher 50,000 Fr. gegeben, hat so eben wieder 12,000 geschickt und besteht dringend auf Hülfe und Lebensmittel, die nach Missolonghi abzuschicken. Eben kamen auch 30,000 Fr. von Amsterdam beim hiesigen Griechen-Verein an.

Herr Hyde v. Neufville gab die Zahl der schweren Kanonen aus Frankreich, womit Missolonghi beschossen werde, auf 48 an.

Nach den letzten Briefen aus Aleppo hätten die Erdbeben wieder angefangen. Unser Generalkonsul von Lesseps und alle unsre Landsleute verließen die Stadt.

## Spanien.

Madrid den 6. März. Der Herzog von Infantado ist von dem Könige, wie man sagt, zum zweitenmale mit seinem Gesuch um Entlassung abgewiesen worden.

Man spricht von einer Deputation, welche aus Havannah hier eingetroffen sei, mit dem Auftrage, Se. Maj. zu ersuchen, mit seinen abgefallenen Colonien zu unterhandeln, damit die Insel nicht den Intriguen der Mexikaner und Columbier unterliege.

Unsere Finanzkassen, heißt es in einem von dem Journal des Débats mitgetheilten Privatschreiben aus Madrid, sind in diesen letzten Tagen ausgeleert worden, um 2 Mill. Realen, welche wir als Tribut an den Dey von Algier zahlen müssen, aufzubringen.

Man erzählt sich eine Anekdote, welche dazu beitragen kann, den Geist, der hier herrscht, zu charakterisiren. Als der König letzthin seine Andacht zu U. L. F. von Atocha verrichtete, erhielt er unter mehreren Briefen ein anonymes Schreiben, worin man ihm anzeigte, „daß die meisten Aemter der Magistratur dem Meistbietenden verkauft würden, oft unbärtigen Leuten ohne Erziehung und legislative Kenntnisse;" Herr von Villela, Gouverneur des hohen Rathes von Kastilien, dulde diesen ärgerlichen Handel nicht nur, sondern ziehe selbst Vortheile daraus. Herr von Villela befand sich gerade in der Nähe. „Da nimm, sagte der König zu ihm, und lies, was man mir von dir schreibt." Der Gouverneur las das Schreiben und antwortete: „Die Mittel, welche die Uebelgesinnten sich erlauben, um Ew. Majestät getreueste Diener zu verläumden, sind bekannt genug, und indem Ew. Majestät mir dies Schreiben einzuhändigen geruhen, beweisen Sie, welchen Werth sie darauf sezzen."

Folgende offizielle Nachricht wurde am 9. v. M. in Gibraltar bekannt gemacht: „Der Konsul Sr. kathol. Maj. in dieser Garnison setzt die Spanischen Schiffskapitaine und den Handelsstand überhaupt, von der, durch den Span. General-Konsul zu Paris unterm 14. Januar demselben mitgetheilten schlimmen Nachricht in Kenntniß, daß die Algier. Korsaren alle Span. Schiffe angreifen."

## Großbritannien.

London den 17. März. Diesen Morgen theilten die Times folgendes Bulletin der Aerzte Halford, Tierney und Herbert Southey über das Königl. Befinden mit: „Königs-Loge, Windsor-Park den 16. März. Der König ist die letzten drei Wochen her von der Gicht befallen gewesen, allein letzten Montag hatten Se. Maj. auch Fieber mit entzündlichen Symptomen. Dem König wurde Montag zur Ader gelassen, so wie auch wieder am Dienstage mit vieler Erleichterung. Se. Maj. hatten gestern weniger Fieber und heute noch weniger." Diesem ließ der Courier diesen Abend in einer zwei-

ten Auflage folgendes folgen: „Königs-Loge, Windsor den 17. März. Der König hat eine ruhige Nacht gehabt. Se. Majestät sind beinahe fieberfrei, und besser."

Auf Anlaß von Korn-Petitionen im Unterhause bemerkte Sir J. Newport am Freitage: Nicht für Irland sei die Aufhebung der Korngesetze zu wünschen, denn dort stände das Volk sich bei hohen Preisen am besten, bei niedrigen aber am schlimmsten, weil nämlich Irland nicht ein manufakturirendes, sondern ein ackerbauendes Land sei. Hr. Monck bemerkte: Die Wirkung der Korngesetze in Irland sei, die Reichen noch reicher und den armen Mann ärmer zu machen; ein Resultat, das niemand ein nützliches für jenes Land nennen könne. Er möchte wünschen, daß Irland zu einem theils ackerbauenden, theils manufakturirenden Lande gemacht würde, was aber nimmer geschehen werde, so lange für sein Ackerbau-Erzeugniß eine große Prämie zugestanden werde.

Bei Gelegenheit einer Bittschrift gegen die Wuchergesetze fand gestern eine interessante Erörterung dieses Gegenstandes im Oberhause statt. Der Marquis von Landsdown, welcher diese Bittschrift (der Handelskammer von Manchester) überreichte, schilderte sehr lebhaft die übeln Folgen der Wuchergesetze, und Lord Liverpool war genöthigt, einzuräumen, daß eine Aenderung derselben nothwendig sei. Es wurde bei diesem Anlaß erwähnt, daß eine Deputation von Kaufleuten aus Manchester, welche kürzlich nach London gekommen sei, geäußert habe, es würde gewiß nicht nöthig gewesen seyn, die Regierung um Hülfe für jene Stadt anzusprechen, wenn nicht die Wuchergesetze gewesen wären.

Auf eine am 10. d. im Unterhause von Hrn. Robert Wilson an Herrn Canning gerichtete Frage: ob man nicht wisse, wann die Franzosen Spanien räumen würden? antwortete letzterer: daß er hierüber nichts Gewisses mittheilen könne, aber voraussetzen dürfe, daß Sir Robert Wilson nicht eifriger als die Französische Regierung die Räumung Spaniens wünsche. Denn blos die nutz- und sinnlosen Angriffe gegen die Span. Regierung haben Frankreich vermocht, den Aufenthalt seiner Truppen in Spanien zu verlängern. — Bei der darauf eingeleiteten Diskussion über die Disciplin bei der Armee, entschied das Haus mit 99 Stimmen gegen 47 für die Beibehaltung der Stockschläge. Herr Maberley fragte, warum man die unfundirte Staatsschuld (die Schatzkammerscheine) nicht mittelst des Tilgungsfonds liquidire, und erhielt von Herrn Robinson die Antwort, daß als die Fonds 95 standen, die Schatzkammerscheine mit 60 Schill. Prämie bezahlt wurden, also unmöglich hätten die Renten verwandelt werden können.

Vor einigen Tagen hatten die Gesandten von Dännemark und Baiern Unterredungen mit Hrn. Canning im auswärtigen Amte.

Am vorigen Sonntage gab der genannte Minister unserm Gesandten am Brasilianischen Hofe, Lord Ponsonby, zu Ehren, ein großes Diner, dem viele angesehene Staatsbeamte beiwohnten, unter andern auch die Gesandten von Mexiko und Buenos-Ayres, die HH. Rocafuente und Sarratea, (die jedoch beide noch nicht bei Hofe vorgestellt sind).

Sowohl in der Stadt Leeds als in vielen Manufakturdistrikten hat sich seit kurzem neues Leben in den Gewerben eingestellt. Die Ostindische Compagnie hat beträchtliche Aufträge für geringere Gattungen Tücher gegeben.

Auf Neu-Holland hat man in einer Entfernung von ungefähr 400 bis 500 Englischen Meilen vom Flusse Brisbane einen Volksstamm entdeckt, der beinahe völlig weiß ist, und in Hinsicht der Bildung alle bis jetzt bekannt gewordenen Eingebornen dieser Insel weit übertreffen soll.

General Mina hält sich fortwährend bei Bristol auf dem Lande auf. Die Times bemerken, wie schreckend sein bloßer Name, als sei er in Spanien, dort gewirkt habe.

Wir haben heute früh die Lissabonner Zeitung bis zum 8. d. Mts. erhalten; sie bringt die wichtige Nachricht von dem beunruhigenden Gesundheits-Zustande des Königs von Portugall. Es erhellet daraus, daß Se. Majestät am 4. d. M. nervöse Zufälle erlitten, welche jedoch den angewandten Heilmitteln wichen; am 6. traten aber die Symptome mit vermehrter Heftigkeit wieder ein, und da die Aerzte für das Leben ihres Königl. Patienten fürchteten, so empfing er an diesem Tage um 9 Uhr Morgens die letzte Oelung, nachdem Se. Maj. bereits Tags vorher gebeichtet und das heilige Abendmahl empfangen hatte. Am 7. erschien folgende Bekanntmachung: Departement des Ministers des Innern. Se. Maj. der Kaiser und König, unser Herr, unermüdet in Seiner väterlichen Fürsorge und Sorgfalt für die Regierung Seines geliebten Volks, und um Alles zu entfernen, was dessen Ruhe und Sicherheit brtheiligen könnte, diese wichtigen Sorgen selbst in Mitte der Schmerzen und Leiden

hegend, welche die göttliche Vorsehung Ihm, in der Krankheit, von der er jetzt befallen ist, aufzulegen für gut befunden, hat das nachstehende Dekret zu erlassen geruhet: Da es rathsam ist, für die Regierung dieser Königreiche und Länder, während der Krankheit, an welcher Ich jetzt leide, Fürsorge zu treffen, damit nicht die, wenn auch nur kurze, Stockung der Geschäfte, eine Anhäufung derselben verursache, wodurch dann nachher deren Erledigung schwieriger werden würde — so habe Ich für gut befunden, der Infantin Donna Isabella Maria, meiner geliebten Tochter, nebst den Staatsräthen, dem Kardinal-Patriarchen, dem Herzog von Cadaval, Marquis von Vallada, Graf von Arcos und dem Rath, Minister und Staats-Sekretair in jedem der sechs respektiven Departements der Staats-Sekretaire die Regierung zu übertragen. Alle Gegenstände sollen durch Stimmenmehrheit entschieden werden, bei Gleichheit der Stimmen aber die Stimme der genannten Infantin entscheidend seyn. Alle werden, wie Ich hoffe, Meinen getreuen Unterthanen Gerechtigkeit angedeihen lassen, und in allen Dingen mit erwünschter Klugheit verfahren. Dieser Mein Kaiserl. und Königl. Beschluß soll auch in dem Falle, daß es Gott gefallen möchte, Mich zu seiner Glorie zu berufen, bis dahin dienen, daß der legitime Erbe und Nachfolger dieser Krone seine Befehle in diesem Bezuge gegeben haben wird. Und damit dieser Mein Kaiserl. und Königl. Wille in Vollziehung gebracht werde, befehle Ich, daß der Staatsrath, Jose Joaquim de Almeida E Araujo Correa de Lacerda, Mein Minister und Staatssekretair, für die innern Angelegenheiten, nachdem dieses Dekret von Mir unterzeichnet worden, an die verschiedenen Departements Abschriften davon senden, welche, von Meinem genannten Minister des Innern unterzeichnet, eben dieselbe Autorität haben sollen, wie das Original aller entgegenstehenden Gesetze, Regulative und Befehle ungeachtet.

---

Zduny den 22. März. Heute ist eingebracht worden zur Stätte des ewigen Friedens, Herr Carl Wilhelm Knebel, Doctor der Heilkunde, Königl. Hofrath, Besitzer des Guts Dzierzanowo. Die Schwere dieses Schlages, zunächst für die hinterbliebene Wittwe und seine Kinder, so wie deren Trostlosigkeit, vermögen nur diejenigen zu ermessen, die davon unterrichtet sind, was der Entschlafene den Seinigen, die in ihm ihr Haupt verehrten, war, die ihn, sein zartes einnehmendes Wesen, seine vortrefflichen Eigenschaften, seine Menschenfreundlichkeit näher kannten. Die letztern bewährte er auf vielseitige Weise, nicht ohne eigene Gefahr in den stürmischen Jahren, wo ihm in ärztlicher Hinsicht die Oberaufsicht über das Hauptlazareth zu Krotoschin übertragen wurde. Ein edler Gemeinsinn war ihm nicht minder eigen; er bekundete ihn insbesondere durch wiederholte Theilnahme an den früheren Reichstags-Berathungen zu Warschau, wohin ihn das Vertrauen seiner Mitbürger berufen hatte. Dieses ehrende Vertrauen war ihm, als Arzt und als Mensch, in einem sehr ausgedehnten Umkreise und in hohem Maaße zu Theil geworden. Den letzten Kampf auf diesem Erdenpfade bestand er mit demselben frommen, Gott ergebenen Sinne, der ihn sein ganzes Leben hindurch auszeichnete, und von seiner Anspruchslosigkeit zeugen nur zu sehr seine letzten wenigen Wünsche. Heil und Friede seiner Asche!

---

## Vermischte Nachrichten.

Am 22. März ist Herr Dr. Ehrenberg von seiner Reise durch Aegypten, Nubien, Abessinien, Arabien und Syrien nach einer beinahe sechsjährigen Abwesenheit wieder in Berlin eingetroffen, nachdem sein Begleiter Falkenstein drei Wochen früher daselbst angekommen war. Beide haben sich auf ihrer Reise über Wien, Prag und Dresden vollkommen von den Krankheiten erholt, die die überstandenen Beschwerden ihnen zugezogen hatten. Herr Dr. Ehrenberg wird sich nun zunächst mit genaueren Bearbeitungen der von ihm und seinem leider in Massaua begrabenen trefflichen Gefährten übersandten zahlreichen Naturgegenstände beschäftigen und der Welt hoffentlich bald den ausführlichen Bericht von seinen Unternehmungen und Erfahrungen vorlegen.

Donnerstag den 2. März Nachmittags hätte Se. Majestät der König von Sachsen beinahe sein Leben auf eine entsetzliche Weise verloren; nur seine Gewohnheit, im Wagen bisweilen zu schlafen, rettete ihn. Er kam nämlich um diese Zeit von Moritzburg und nahe an der Stadt fuhr ein unbeladener Bauerwagen ihm entgegen. Der Bauer war nicht fähig, seine Pferde zu halten, und so fuhr die Deichsel des Bauerwagens mit fürchterlicher Gewalt in den vorbeieilenden Königlichen Wagen dergestalt, daß sie zwischen dem Könige und der Königin zersprang. Die Fenster des Wagens wurden zerschlagen. Da der König in der Ecke des Wagens schlief, so fuhr die Deichsel nahe an ihm vorbei, ohne zu schaden.

(Mit einer Beilage.)

Bekanntmachung.

Der auf den Schrodker Feldmarken belegene Margarethen-Hospital-Acker von 22 Morgen 60 □Ruthen Flächen-Inhalt soll im Termine den 10. April a. c. Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause dem Meistbietenden in Erbpacht überlassen werden.

Die Bedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden, und wird hier nur bemerkt, daß jeder Licitant eine Caution von 50 Rtlr. erlegen muß.

Posen den 14. März 1826.

Das Stadt-Armen-Direktorium.

---

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe der zur Kaufmann Bergerschen Conkurs-Masse gehörigen Weine, haben wir einen nochmaligen Termin auf

den 12ten April 1826 Nachmittags um 3 Uhr,

in dem Hause No. 184. Wasserstraße hieselbst, vor dem Landgerichts-Referendarius Rüdenburg angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit der Bekanntmachung einladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nur dann erfolgen wird, wenn das Gebot wenigstens zwei Drittheile des Tax-Werths der Weine erreicht.

Posen den 9. März 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

---

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Landgericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß das zur Johann Nepomucen v. Mycielskischen Konkursmasse gehörige Gut Sierakowo cum attinentiis, bei Rawicz belegen, auf 3 Jahre von Johanni c. ab, anderweit verpachtet werden soll. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 10ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr

angesetzt, und laden Pachtlustige hierdurch vor, in diesem Termine zur bestimmten Stunde auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Schmidt entweder persönlich, oder durch gesetzliche Bevollmächtigte zu erscheinen, das Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Bestbietenden die Pacht überlassen werden wird.

Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit sowohl bei dem v. Mycielskischen Konkurs-Curator, Justiz-Commissarius Mittelstädt, als in hiesiger Registratur, eingesehen werden.

Fraustadt den 16. Februar 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

---

Bekanntmachung.

Die Johanna Juliana Ludovika Günther hat nach erreichter Großjährigkeit erklärt, daß sie mit ihrem Manne, Schuhmacher Johann Gottlieb Kappler zu Köhme, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen habe, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz den 30. Januar 1826.

Königlich Preußisches Landgericht.

---

Bekanntmachung.

Die Wittwe Bein, Rosina geborne Groß, und deren Bräutigam, der Joachim Benjamin Christteller hierselbst, haben nach einem unter sich errichteten Ehe- und Erbvertrage die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was, den bestehenden Vorschriften gemäß, zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz den 6. Februar 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

---

Bekanntmachung.

Auf den Grund des zwischen der Wittwe Bein, Rosina gebornen Groß, und deren Bräutigam Joachim Benjamin Christteller, unterm 17. v. M. geschlossenen Ehekontrakts, wird die jetzige Handlung der Wittwe Bein, für deren alleinige Rechnung auch nach vollzogener Ehe unter der bisherigen Firma:

„Rosina Groß"

fortgesetzt werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz den 6. Februar 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

---

Bei der Regulirung des Nachlasses des Bibliothekar Christian Friedrich Günther, und einer Erbin desselben, der Demoiselle Elisabeth Ezechiel, sind als muthmaaßliche Miterben folgende,

dem Aufenthalte nach unbekannte Personen nahmhaft gemacht worden:

1) der Oekonom Christian Jakob Benjamin Kremser,
2) der Forst-Commissar Carl Heinrich Franz Kremser,
3) die Sophie Friederike, verehel. Forst- und Wirthschafts-Verwalter Regehly, geb. Kremser, sämtlich angeblich zuletzt in Polen,
4) der Carl August Friedrich Schottky,
5) zwei Söhne der verstorbenen Frau Johanna, verwittwete Ober-Amtmann Schubart, geborne Färber, von welchen der älteste Namens Carl als privatisirender Gelehrter zu Berlin angeblich leben soll.

Es werden daher die vorstehend genannten Personen und deren nächste Verwandte hiedurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens bis zu dem auf

den 3ten Juli 1826 Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath Fischer anstehenden Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden.

Hierbei wird denselben eröffnet, daß der verehel. Regehly zum voraus 200 Rthlr. zugewendet worden, das Erbtheil jedes der andern Erben aber ungefähr nur 20 Rthlr. betragen dürfte.

Oels den 31. Januar 1826.

Herzoglich-Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

---

Bekanntmachung.

Die nachstehend angegebene Quantität Baumaterialien aller Art, welche zu dem, im Laufe dieses Jahres auszuführenden Reparatur-Bau des allgemeinen Garnison-Lazareths zu Posen, erforderlich ist, als:

2000 Stück scharfgebrannte feste Mauersteine, $11\frac{1}{2}$'' lang, $5\frac{1}{2}$'' breit und $2\frac{1}{2}$'' stark.
3000 Stück dergleichen Dachsteine, 15'' lang, 6'' breit und $\frac{1}{2}$'' stark.
7 Schachtruthen, à 144 Kubik-Fuß, Pflaster-Steine.
30 Tonnen, zu 4 Berliner Scheffel, frischgebrannten Rüdersdorfer Steinkalk, und zwar von der Beschaffenheit, daß die Tonne mindestens 12 Kubikfuß gelöschten Kalk ausgiebt.
24 Stück scharfkantig beschnittenes, à 10 und 11 Zoll starkes, und 28 bis 30' langes Bauholz.
8 Stück, à 6 und 7'' starkes, 26 bis 27 Fuß langes, scharfkantig beschnittenes, Bauholz.
6 Stück scharfkantig beschnittenes, à 5 und 3 Zoll starkes, 24 bis 30' langes Bauholz.
30 Stück $1\frac{1}{2}$'' starke, 13'' breite und 16 bis 18' lange trockene Bretter.
30 Stück 1'' starke, 13'' breite und 16 bis 18' lange dergleichen Bretter.
30 Stück 3'' breite, $1\frac{1}{2}$'' starke und 20' lange Dachlatten

soll, mit Vorbehalt der Genehmigung, im Wege der Licitation zur Lieferung überlassen werden.

Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Anerbietungen zur Lieferung des Ganzen oder genau bestimmender einzelner Quantitäten, in dem am Mittwoch den 5ten April d. J. in dem Geschäftslokale der Lazareth-Commission des hiesigen allgemeinen Garnison-Lazareths, Vormittags um 9 Uhr abzuhaltenden Termine zu verlautbaren, wobei nur noch bemerkt wird, daß bei allen zu liefernden Gegenständen der Preis mit Einschluß der Transportkosten bis zur Baustelle anzugeben, und eine Kaution von circa 10 bis 15 pro Cent des Geldbetrages derselben, zu stellen ist.

Posen den 22. März 1826.

Die Lazareth-Commission.

---

Mit Genehmigung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung eröffne ich den 1. April d. J. eine deutsche Mädchenschule, in deren Unterklasse aber auch Knaben für die hiesige deutsche Bürgerschule vorbereitet werden können. Aufnahme findet jährlich nur einmal, und zwar immer zu Ostern, statt; auch bestimmen mich mehrere Gründe, nur Mädchen unter 10 und Knaben unter 7 Jahren anzunehmen.

Posen den 20. März 1826.

Dr. Abner,
Divisions-Prediger,
Wilhelmsstraße Nro. 113.

---

(Apotheker-Lehrlinge werden gesucht) für zwei bedeutende Offizinen Schlesiens; Söhne bemittelter Eltern und mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüstet. Das Nähere theilt auf postfreie Anfragen mit der Apotheker Meister in Breslau, Messergasse Nro. 30.

---

Auf die mehrfachen schriftlichen Anfragen beehre ich mich ganz ergebenst hiermit öffentlich anzuzeigen, daß ich aus meiner Original-Schäferei zu Borckau bei Groß-Glogau in Nieder-Schlesien bereit bin, 260 Stück meist junge Zucht-Schaafe und 30 Stück zweijährige Widder aus freier Hand zu verkaufen. — Die Wolle von diesen Schaafen hat am letzteren Breslauer Wollmarkt den höchsten Preis

gegolten und wurde von vielen Sachkennern, als das beste was auf dem Platze war, gelobt; dennoch werde ich die Preise der Schaafe — so auch theilweis zu 20 Stück abgelassen werden — und Widder, welche letztere von dem Herrn Ober-Amtmann Block in 4 Klassen sortirt worden, so billig als möglich stellen, mit Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse.

Ernst Lucas,
Amtsrath, Kreis- und Stände-Deputirter.

---

Das Dominium Peterwitz bei Jauer hat eine Anzahl hochfeinwollige 1- und 2jährige Sprung-Stähre, imgl. 200 Stück Mutterschaafe ähnlicher Beschaffenheit im Alter 2- und 3jährig und sämmtlich aus den berühmtesten Schäfereien Sachsens abstammend, zu verkaufen; auch können 60 Stück Hammel, zum Wollertrage noch mehrere Jahre tauglich, abgelassen werden.

---

Bekanntmachung.

Ich bin Willens, einen Theil meines ersten am Rathhause sub Litt. A. belegenen Handlungs-Gewölbes, entweder ganz oder auch getrennt, zu vermiethen, und ersuche sich jederzeit dieserhalb bei mir zu melden.

Posen den 21. März 1826.

Carl Siegd. Grätz.

---

In Ottowo sind sehr schöne Aepfel- und Birnen-Stämme zu billigen Preisen zu verkaufen; das Nähere erfährt man beim Proviantmeister Quassowski in Posen.

## Getreide-Marktpreise von Posen, den 22. März 1826.

| Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.) | Preis von Rtl. | Sgr. | Pf. | Preis bis Rtl. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 1 | — | — | 1 | 5 | — |
| Roggen | — | 20 | — | — | 21 | 4 |
| Gerste | — | 15 | — | — | 16 | — |
| Hafer | — | 10 | — | — | 11 | — |
| Buchweizen | — | 16 | 4 | — | 17 | 6 |
| Erbsen | — | 20 | — | — | 21 | 4 |
| Kartoffeln | — | 8 | — | — | 10 | — |
| Heu 1 Ctr. 110 U. Prß. | — | 16 | 4 | — | 17 | 6 |
| Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. | 3 | 5 | — | 3 | 10 | — |
| Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß. | 1 | 7 | 6 | 1 | 12 | 6 |

## *Fonds- und Geld-Cours.*

| Berlin den 23. März 1826. | Zins-Fuss. | Preussisch Cour. Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine . . . | 4 | $83\frac{1}{2}$ | $83\frac{1}{8}$ |
| Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr. | 5 | $96\frac{3}{8}$ | $96\frac{1}{8}$ |
| Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr. | 5 | — | — |
| Banco-Obligat. b. incl. Litr. H. | 2 | — | $93\frac{1}{2}$ |
| Churm. Oblig. mit lauf. Coup. | 4 | $81\frac{1}{2}$ | — |
| Neumärk. Int. Scheine do. | 4 | 81 | — |
| Berliner Stadt-Obligationen . | 5 | $101\frac{1}{4}$ | — |
| Königsberger do. . | 4 | 81 | — |
| Elbinger do. fr. aller Zins. . . | 5 | 91 | — |
| Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10. | — | — | — |
| do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10. | — | — | — |
| Westpreussische Pfandbriefe A. | 4 | $85\frac{1}{2}$ | — |
| dito dito B. | 4 | $83\frac{1}{2}$ | — |
| Grofsh. Posens. Pfandbriefe . | 4 | 95 | — |
| Ostpreussische dito . . . | 4 | 88 | — |
| Pommersche dito . . . | 4 | 101 | $100\frac{3}{4}$ |
| Chur- u. Neum. dito . . . | 4 | 102 | $101\frac{1}{2}$ |
| Schlesische dito . . . | 4 | $104\frac{1}{4}$ | — |
| Pommer. Domain. do. . . . | 5 | $104\frac{3}{4}$ | — |
| Märkische do. do. . . . | 5 | $104\frac{1}{4}$ | — |
| Ostpreuss. do. do. . . . | 5 | $100\frac{1}{4}$ | — |
| Rückst. Coupons d. Kurmark | — | 23 | — |
| dito dito Neumark | — | 23 | — |
| Zins-Scheine der Kurmark . | — | 26 | — |
| do. do. Neumark . | — | 26 | — |
| Holl. Ducaten alte à $2\frac{3}{4}$ Rthlr. | — | $19\frac{1}{2}$ | — |
| do. dito neue do. . . . | — | — | — |
| Friedrichsd'or. . . . . . . . . . . | — | $15\frac{1}{4}$ | $14\frac{3}{4}$ |
| Posen den 28. Marz 1826. | | | |
| Posener Stadt-Obligationen. | 4 | 91 | — |

## Getreide-Marktpreise von Berlin, den 23. März 1826.

| Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.) | Preis Rtl. | Sgr. | Pf. | auch Rtl. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Zu Lande:** | | | | | | |
| Weizen | 1 | 7 | 6 | 1 | 1 | 3 |
| Roggen | — | 26 | 3 | — | — | — |
| große Gerste | — | 23 | 9 | — | 20 | 8 |
| kleine do. | — | 20 | — | — | 16 | 3 |
| Hafer | — | 17 | 6 | — | 15 | — |
| Erbsen | — | — | — | — | — | — |
| **Zu Wasser:** | | | | | | |
| Weizen | 1 | 10 | — | 1 | 7 | 6 |
| Roggen | — | 25 | — | — | — | — |
| große Gerste | — | 21 | 3 | — | — | — |
| kleine do | — | — | — | — | — | — |
| Hafer | — | 16 | 3 | — | — | — |
| Das Schock Stroh | 5 | 16 | — | 3 | 25 | — |
| Heu der Centner | 1 | — | — | — | 20 | — |

# Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1826.

Die ersten Hygroscope waren sehr unvollkommen, erst Deluc und Saussure brachten festere Grundsätze in die Hygrologie. Schnuren aus Hanf oder Darmsaiten wurgen zuerst von Leupold und Wolf angegeben, und dienen noch zu hygroskopischen Spielwerken, der Abt Fontana nahm eine polirte Glasplatte von bestimmtem Gewicht, und brachte sie dann, wenn er sie gehörig erkältet hatte, in die zu prüfende Luft; das Gewicht, welches durch die sich anschlagenden Wassertropfen vermehrt wurde, gab ihm das Maaß der Feuchtigkeit. Deluc verfertigte zuerst hohle elfenbeinerne Cylinder, die oben mit einer Glasröhre verbunden und mit Quecksilber gefüllt waren; Feuchtigkeit erweitert den Cylinder um etwas, und das Fallen des Quecksilbers zeigte demnach Nässe der Luft, das Steigen Trockenheit an. Tobias Lowitz fand am Ufer der Wolga einen Thonschiefer, welcher am Arm einer guten Wage durch Zunahme seines Gewichts bei feuchtem Wetter ein empfindliches Hygrometer wurde. Saussure glaubte endlich in einem Menschenhaar die beste hygrometrische Substanz gefunden zu haben, an dessen Stelle jedoch Deluc einen Fischbeinstreifen als vollkommener und zweckmäßiger vorschlug. Die Akademie in Manheim, deren Wirken die Meteorologie unendlich viel verdankt, ertheilte dem Astronomen Chiminello aus Padua den Preis für die Erfindung eines Federkielhygrometers, welches auch in der That aus vielen Rücksichten allen oben genannten vorzuziehen seyn dürfte.

| März. Datum | Stunde. | Barometer | Thermom. Réaumur. | Fischbein-Hygrom. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19 | 8 Uhr. | 27. 10,80 L. | — 0,2 | 35 | NO. | ganz heiter | |
| | 12 = | = 9,88 = | + 2,2 | 26 | OSO. | = = | |
| | 4 = | = 8,52 = | + 3 1 | 25 | = = | es trübt sich | |
| 20 | 8 = | = 7,60 = | 0 | 31 | = = | etwas trübe | |
| | 12 = | = 8,27 = | + 3 2 | 28 | = = | = = | Unangenehme kalte und zugleich heftige Ostwinde herrschten vom 19. bis 23. März und wichen dann einem starken Schneegestöber. |
| | 4 = | = 30 = | + 4 | 25 | = = | = = | |
| 21 | 8 = | = 10,56 = | + 0,2 | 32 | = = | einzel. Wolk. | |
| | 12 = | = 65 = | + 2,5 | 24, 5 | Ost | = = | |
| | 4 = | = 40 = | + 3,9 | 19 | NordOst | heiter | |
| 22 | 8 = | = 9,96 = | + 1 | 26 | = = | = = | |
| | 12 = | = 50 = | + 2,9 | 21, 5 | = = | = = | |
| | 4 = | = 00 = | + 3,4 | 14 | = = | trübe | |
| 23 | 8 = | = 6,83 = | — 0,3 | 36 | Ost | trübe | |
| | 12 = | = 23 = | + 0,5 | 39 | SüdOst | Schnee | |
| | 4 = | = 5,60 = | + 0,2 | 53 | O. g. S. | = = | |
| 24 | 8 = | = 40 = | + 2 | 59 | Ost | sehr trübe | |
| | 12 = | = 71 = | + 3,3 | 58 | = = | Regen | |
| | 4 = | = 71 = | + 3,1 | 66 | = = | = = | |
| 25 | 8 = | = 48 = | + 1,8 | 55 | NordOst | trübe | |
| | 12 = | = 48 = | + 3 | 55 | = = | = = | |
| | 4 = | = 26 = | + 3 | 60 | = = | regnicht | Cz. |